№ 48. Freitag, den 26. Februar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Im Reichstage gedachte am Mittwoch zu Beginn der Sitzung

Präsident v. Levetzow der 25jährigen Wiederkehr der Eröffnung des konstituirenden norddeutschen Reichstages, von welcher Zeit her die Abgg. Bebel, v. Bennigsen, v. Forckenbeck, Graf Hompesch, Reichensperger, Richter, Frhr. v. Stumm und v. Unruhe-Bomst noch dem Hause angehören. Auf dem Platze des Abg. Bebel war zur Feier dieses Jubiläums von seinen Fraktionsgenossen ein Strauß niedergelegt.

Zur Berathung stand zunächst der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der Lebensmittelzölle, der bereits vor zwei Jahren gleichzeitig mit der damaligen freisinnigen Resolution eingebracht worden ist. Vertreten wurde der Antrag von den

Abgg. Bock und Bebel. Namens der freisinnigen Partei erklärte

Abg. Dr. Bamberger, daß dieselbe für den Antrag stimmen werde, um ihre Uebereinstimmung mit dem Prinzip desselben, dem Protest gegen das Schutzzollsystem auszusprechen, daß sie aber nach Lage der heutigen Gesetzgebung den darin vorgeschlagenen Weg nicht für gangbar halte und daher bei einer eventuellen dritten Lesung auf die Modalitäten ihres früheren Antrages zurückkommen werde. Der Antrag wurde, da die konservativen Parteien, das Zentrum und die Nationalliberalen gegen denselben Stellung nahmen, abgelehnt. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag, betr. Aufhebung von Wirkungen des Sozialistengesetzes, welcher sich gegen Verurtheilungen auf Grund dieses Gesetzes nach Ablauf desselben richtete, und die Rückgabe der unter ihm beschlagnahmten Gegenstände verlangte, wurde außer dem sozialdemokratischen Redner, Abg. Stadthagen, auch von den

Abgg. v. Bar (dfr.) und Spahn (Zent.) befürwortet und nur vom

Abg. Klemm (kons.) bekämpft. Die zweite Lesung findet demnächst im Plenum statt. Das Haus erledigte darauf noch einige Petitionen. — Donnerstag wird die zweite Berathung des Telegraphengesetzes fortgesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Februar.

— Der Kaiser arbeitete am Mittwoch in den Morgenstunden zunächst längere Zeit allein. Um 9¼ Uhr unternahm der Monarch eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten und fuhr gelegentlich derselben beim Reichskanzler-Palais vor, um dem Reichskanzler anläßlich dessen heutigen Geburtstages seine Glückwünsche persönlich darzubringen. Zum Schlosse zurückgekehrt, hörte der Kaiser den Vortrag des Oberstlieutenants Diener und arbeitete darauf von 11½ Uhr ab mit dem Chef des Zivilkabinets. Nach der Frühstückstafel machte der Kaiser einen Spazierritt und nahm am späteren Nachmittage an dem Festdiner des brandenburgischen Provinziallandtages im Hotel Kaiserhof Theil.

— In politischen Kreisen, so schreibt die „Lib. Korr.", nimmt das Erstaunen darüber zu, daß in dem Maße, wie die Berathungen der Kommission über das Volksschulgesetz fortschreiten, der Einfluß des Kultusministers der konservativ-klerikalen Mehrheit gegenüber schwindet. Namentlich die Verschlechterungen, welche gestern der § 15 der Vorlage erhalten hat, wurden ganz unbekümmert um den Widerspruch des Ministers beschlossen. Offenbar ist Graf Zedlitz der parlamentarischen Aufgabe, die er sich gestellt hat, in keiner Weise gewachsen. Um so erfreulicher ist es, daß der Gedanke, sich mit einem Dotationsgesetz zu begnügen, auch in Regierungskreisen mehr und mehr Anklang findet.

— Eine Ansprache des Kaisers. Wie alljährlich, so nahm der Kaiser auch am Mittwoch an dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages im Kaiserhof Theil. Nach dem auf ihn ausgebrachten Trinkspruch sprach er seinen Dank aus für die treuen Gesinnungen, die ihm sehr wohlgethan. In der weiteren Ansprache dokumentirte sich dieselbe Denkungsart, welche auch in der Einzeichnung in das Gedenkbuch der Stadt München im vorigen Herbst mit den Worten zum Ausdrucke gelangte: Suprema lex regis voluntas. Dieselbe Ansicht macht sich auch geltend in der bekannten Unterschrift auf dem Bilde im Kultusministerium: Sic volo sic jubeo. Auch bei dem Bankett des Brandenburgischen Provinziallandtages am 5. März äußerte der Kaiser: „Diejenigen, welche sich Mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere ich." Am 4. Mai 1891 äußerte der Kaiser in einem Trinkspruch auf dem Bankett des rheinischen Provinziallandtags: „Einer nur ist Herr im Lande, und das bin Ich. Keinen Andern werde ich neben Mir dulden!"

— Die kaiserliche Ansprache beziehe sich, wie die „Lib. Korresp." meint, auf die Erregung gegen den Schulgesetzentwurf. Der Vorwurf der Nörgelei werde nicht wie das Ausgießen von Oel in ein erregtes Meer, sondern wie in ein Feuer wirken.

— Die Schulgesetzkommission stellte nach Erledigung der Dissidentenfrage (siehe den besonderen Artikel) den § 18 des Gesetzentwurfs, welcher von der Leitung des Religionsunterrichts in der Volksschule handelt, in der Berathung zurück und erledigte alsdann noch in der Sitzung am Mittwoch die §§ 19 und 20. § 19, welcher von den Ferien handelt, wurde unverändert angenommen, ebenso in § 20, welcher von der Schulzucht handelt, der erste Absatz. Der zweite Absatz, welcher den Regierungspräsidenten berechtigt, über die Schulzucht Regulative zu treffen, wurde gestrichen. Abg. Rickert hatte zum § 19 beantragt, die Ferien auf 10 Wochen statt auf 9 Wochen zu normiren. Der Antrag wurde abgelehnt. § 20 lautet jetzt nur: „Die Schulzucht darf die Grenzen der elterlichen Zucht nicht überschreiten."

— Verschiedene Ansichten werden darüber laut, was die Taktik der Mehrheit bezweckt, die Frage der Leitung des Religionsunterrichts bis auf weiteres zu vertagen. In der „Post" wird die Ansicht laut, als ob die klerikal-konservative Mehrheit darauf ausginge, die Bestimmungen in Betreff der Leitung des Religionsunterricht, des Seminarwesens und der Privatschulen über Bord zu werfen, weil man an der Möglichkeit verzweifle, in dieser Ausdehnung den Schulgesetzentwurf durchzubringen. Darnach würde also die klerikal-konservative Mehrheit anscheinend sich damit begnügen, die Konfessionsschule nach jeder Richtung gesetzlich festzunageln und in Verbindung damit ein Schuldotationsgesetz zu Stande zu bringen. Es muß sich bald herausstellen, was an dieser Annahme zutrifft. Angeregt worden ist bekanntlich die neue Taktik in der Sitzung am Dienstag durch Herrn v. Huene.

— Der Gewissenszwang gegen die Dissidenten ist in der Schulgesetzkommission in der Sitzung am Mittwoch abgelehnt worden. Bekanntlich wollte der Schulgesetzentwurf dem Regierungspräsidenten Vollmacht geben, Kinder, welche nicht einer vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft angehören, zu zwingen, an dem Religionsunterricht der Schule Theil zu nehmen, sofern nicht der Nachweis erbracht wird, daß den Kindern in der ihrem Bekenntnißstande entsprechenden Form und durch einen nach der Lehre ihres Bekenntnisses vorgebildeten, auch im Uebrigen befähigten Lehrer Religionsunterricht ertheilt wird. Für diesen Antrag warfen sich die Konservativen und Polen gewaltig ins Zeug. Auch der Kultusminister trat wiederum für den Gewissenszwang ein und berief sich auf unbekannte Berliner Rektoren, welche ihn in seiner Anschauung nach ihren Erfahrungen bestärkt haben sollen. Alle diese schönen Wendungen, um den Gewissenszwang zu bemänteln, verfingen aber nichts, da die Zentrumspartei klug genug war zu erkennen, daß sich eine Intoleranz auf diesem Gebiete doch einmal schwer rächen kann an anderen Konfessionen, welche sich in der Bevölkerung in der Minderheit befinden. So wurde denn ein Antrag Brüel angenommen in folgender Fassung: „Kinder, welche nicht einer vom Staate anerkannten Religionsgesellschaft angehören, nehmen an dem Religionsunterrichte der Schule theil, so lange nicht die Eltern oder deren Stellvertreter das Gegentheil verlangen." In dieser Beschränkung stimmten außer der Zentrumspartei die Freikonservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen für den Antrag. Der weitere Antrag des Abg. Brüel, daß die Willenserklärung der Eltern vor dem Richter bescheinigt werden müsse, wurde abgelehnt. — Da der Kultusminister wiederholt erklärte, daß

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

50.) (Fortsetzung.)

Die jungen Frauen treten durch die offene Terrassenthür ins Freie hinaus. Im ersten Augenblick, beim Verlassen des hellerleuchteten Salons, scheint es hier draußen ganz dunkel; aber nach kurzer Zeit nimmt das Auge den in mattem Sternenlicht liegenden Garten wahr und — jenseits davon — einen blaßschimmernden Streifen: das Meer. Schwerer Duft steigt von den allenthalb blühenden Rosen herauf und Nachtigallen schmettern aus den von Leuchtkäfern umschwärmten Büschen.

„Wie schön es hier ist!" seufzt Marguerite, „und da müssen wir fort! ich wäre am liebsten noch den ganzen Mai geblieben . . . Aber mein Mann ist nicht mehr zu halten. Die Beretta ist in Paris," fügt sie bitter hinzu.

„Das sind doch nur Einbildungen, meine Liebe."

„Nein — es sind Gewißheiten. Zudem: es ist mir egal. Wenn nur die Gefahr, die furchtbare Gefahr nicht wäre! . . . Helene, hör' mich an." — Sie setzt sich auf eine nahestehende Bank und zieht ihre Freundin auf den Sitz neben sich. „Hör' mich an: er will mir nach Paris folgen."

„Wer? . . . Meinst Du Aramonte? Seid Ihr so weit?"

„Wenn ich „soweit" wäre — würde ich Dir dann noch sagen, daß ich mich fürchte?"

„Verbiete ihm einfach, Dich zu belästigen."

„Kann ich ihm Paris verbieten?"

„Das nicht — aber Dein Haus."

„Allein die Kraft — die Kraft dazu! Wie beneide ich die Frauen, die einen treuen Gatten haben, oder wenigstens einen solchen, von dem sie nicht wissen, daß er sie betrügt, offen — man kann sagen — offiziell betrügt . . . Für wen ist es ein Geheimniß, doch nicht für Dich, doch nicht für Aramonte? Doch für die ganze Riviera, für ganz Paris nicht, daß der Herzog Fräulein Fanny Beretta aushält? Kann man zu so einem Gatten hingehen und ihm sagen: Beschütze mich!"

„Warum nicht? Wenn er auch selber nicht die Treue wahrt, an der Ehre seiner Frau ist ihm gewiß gelegen; es handelt sich um seine gefährdete Eigenliebe —"

„Dieser Gedanke vermag es nicht, mir Halt zu geben — die Ungerechtigkeit ist zu schreiend."

„Nun denn, so klammere Dich an Deine Ehre — Deinen Stolz."

„Das thue ich auch."

„Und — laß mich an die gestickten Altardecken Dich erinnern — klammere Dich an Deine Frömmigkeit."

„Spottest Du? Mit Unrecht. Ich finde auch Halt an meiner Religion. Der Gedanke, daß ich meinem Gott zuliebe und der Gottesmutter zu Ehren mich rein und makellos erhalte, das Bewußtsein, daß ich im Beichtstuhl nichts bekennen müßte, worüber die Schamröthe mir auf den Wangen brennte: alles das hält mich sicherer auf dem rechten Pfade, als die Rücksicht auf die Rechte des Herrn de la Rocque — es fällt gar schwer, die Rechte solcher zu respektiren, die sich von allen Pflichten losgesagt haben."

„Dennoch! Sei überzeugt, daß Dein Mann jedem einfach den Hals abschnitte, von dem er wüßte, daß er Dir zu nahe getreten. Ich habe einmal mit ihm über das Thema gesprochen — und da sah ich, daß keine Nachsicht von ihm zu hoffen wäre."

„Aber findest Du das nicht empörend — dieses zweierlei Maß?"

„Was willst Du? Die Welt ist nun schon einmal so — wir können es nicht ändern. Was den Aramonte betrifft — verbiete ihm Dein Haus. Wahrlich, ich meine es mit Dir gut. Sind Gatten eine Rasse, die einen nicht immer glücklich macht — ich weiß etwas davon zu erzählen — so sind Liebhaber — das weiß ich von Hörensagen — schon gar geeignet, uns zur Verzweiflung zu bringen. Betrogen wird man von ihnen auch; nebstbei noch tyrannisirt und — verachtet."

„Ich hätte gute Lust, meinen Mann allein nach Paris reisen zu lassen und selber nach Hause zu fahren — meine Mutter besuchen."

„Thue das! Dorthin wird Dir der Zudringliche doch nicht folgen."

Marguerite bleibt eine zeitlang stumm. Nach einer Weile gesellt sich den beiden Frauen Lord Cartering zu. Die Herzogin, welche mit ihren Gedanken allein sein will, steht auf und geht über die Stufen hinab, die in den Garten führen. Ihre Pflicht als Hausfrau wäre es freilich, bei ihren Gästen zu bleiben — aber auf einige Minuten kann sie sich dieser Pflicht doch entziehen: es handelt sich um Wichtigeres. Sie muß mit sich zu Rathe gehen. Die vorhin plötzlich aufgetauchte Idee, sich zu ihrer Mutter zu flüchten, will sie zur Reise bringen und überlegen, auf welche Weise sie ihrem Manne diesen Plan mittheilen soll . . .

Nachdenklich schreitet sie über den Kiesweg hinab und biegt in einen Laubgang ein. Hier ist es beinahe ganz dunkel. Sie setzt sich auf eine aus dem schwarzen Laubgrunde hervorschimmernde Steinbank. Von den offenen Terrassenthüren her hört man — gedämpft — den Laut der sprechenden und lachenden Stimmen, von der anderen Seite — das rauschende Athmen des Meeres; aber lauter als alles dies, den Nachtigallenschlag.

Marguerite will nun überlegen — aber die Ueberlegungskraft entschlüpft ihr. Sie kann nur lauschen und nur einathmen — und was rings sie umweht, ist gesungene und geduftete Sehnsucht. Der Vogel mit seinem Triller, die Blume mit ihrem Hauch, die Nachtluft mit ihrer Schwüle, das Meer mit seinem Wellenschlag: alles zusammen nur ein Seufzer schmerzlichsüßen Verlangens.

So sitzt Marguerite seit einigen Minuten im Banne dieses Nachtzaubers und sie versucht es gar nicht mehr, ihre Gedanken in bestimmte Bahnen zu lenken. Sie fühlt nur, daß auch sie selber — wie dieser ganze umgebende südliche Lenz — von Sehnsucht durchbebt ist, von Sehnsucht — wonach? Auf diese Räthselfrage bleibt sie sich die Antwort schuldig.

Nahende Schritte wecken sie aus ihren Träumen. Sie springt auf.

„Sind Sie es, Herzogin?"

Paolos Stimme. Ihr Herz schlägt schneller. Warum ist ihr, als brächte diese Nähe die Erfüllung des vorhin empfundenen Sehnens — diese Stimme die Lösung des vorhin aufgeworfenen Räthsels? Aber sie faßt sich schnell:

„Sie haben mich erschreckt, Cavaliere . . . Kommen Sie, wir wollen in die Villa zurück

er gegen den Antrag Brüel große Bedenken habe und den Gewissenszwang sogar mit der Berechtigung des Impfzwanges in eine Reihe stellte, so muß man erwarten, daß die Versuche, einen Gewissenszwang gegen Dissidenten zu üben in den weiteren Stadien der Berathung sich noch wiederholen werden. Mit Recht hob der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg hervor, wenn man nicht auch den Religionslosen ihren Willen lasse, so komme man in letzter Konsequenz zum Scheiterhaufen.

— In parlamentarischen Kreisen hieß es gestern wieder, daß man an maßgebender Stelle darauf bestehe, daß das Schulgesetz durchberathen werde und daß der Minister Graf Zedlitz sein Bleiben im Amte davon abhängig mache. Andere wollen wissen, daß die Konservativen für den Fall des Nichtzustandekommens wenigstens wünschen, daß Graf Zedlitz Minister des Innern werde.

— Landtagsersatzwahl in Berlin. Im zweiten Berliner Landtags-Wahlkreise ist an Stelle des Bürgermeister Zelle der Kandidat der deutsch-freisinnigen Partei Dr. Alexander Meyer zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

— Die freche Verlogenheit in der Darstellung des Prozesses Ahlwardt, welche die „Kreuzzeitung" von Anfang an gekennzeichnet hat, wird jetzt in einem neuen Artikel fortgesetzt. Die „Kreuzzeitung" stellt es so dar, schreibt die „Freis. Ztg.", als ob Ahlwardt nur wegen „der Form und der Art der Beleidigung" verurtheilt sei, während er in Wahrheit vor allem wegen seiner groben Verleumdungen verurtheilt ist. Weiterhin stellt die „Kreuzzeitung" es so dar, als ob es Ahlwardt nur im Allgemeinen nicht gelungen sei, den Wahrheitsbeweis zu führen für eine Reihe von Mißständen in der Berliner Verwaltung. In Wahrheit ist festgestellt worden, daß die Behauptungen Ahlwardts freche Erfindungen und Verleumdungen waren, deren Unwahrheit gerade die von Ahlwardt aufgerufenen Zeugen festgestellt haben. Weiterhin erlaubt sich die „Kreuzztg." auch wiederum freche Verdächtigungen gegen Pincussohn, nachdem schon einmal der Redakteur der „Kreuzzeitung" die Brandmarkung, welche ihm Herr Pincussohn hat zu Theil werden lassen, ruhig einzustecken gezwungen war. Endlich erinnert die „Kreuzzeitung" daran, daß Herr Dr. Hermes 1881 in der Stadtverordneten-Versammlung eine Interpellation an den Magistrat gerichtet hat wegen der Judenhetze, welche der Oberlehrer Dr. Paul Foerster öffentlich betrieb. Dr. Hermes hat sich unseres Erachtens ein Verdienst erworben, daß er zu einer Zeit, wo die Judenhetze noch von dem allmächtigen Fürsten Bismarck patronisirt wurde, das Treiben des Foerster in öffentlicher Stadtverordneten-Versammlung mit dem richtigen Namen benannte. Die „Kreuzzeitung" klagt, daß damals Foerster nicht in der Reihenfolge zum Oberlehrer befördert wurde. Unseres Erachtens ist Jemand, der in solcher Weise öffentlich Judenhetze betreibt, überhaupt nicht fähig, an öffentlichen Schulen zu unterrichten.

— Wegen Hochverraths soll das Reichsgericht gegen die in Berlin verhafteten Anarchisten die Untersuchung zu eröffnen beschlossen haben.

— Die Auswanderung im Jahre 1891. Dem Reichstage ist der Bericht des Kommissars für das Auswanderungswesen für das Jahr 1891 zugegangen. Aus demselben ergiebt sich, daß die Gesammtzahl der über die 3 deutschen Häfen Hamburg, Bremen und Stettin beförderten Auswanderer 1891 289 225 Personen betragen hat gegen 243 291 im Vorjahr. Zu dieser Zunahme hat die Auswanderung der aus Rußland ausgewiesenen Israeliten bedeutend beigetragen. Die ausgewiesenen israelitischen Familien erschienen zu Zeiten in solchen Massen in den Hafenstädten, daß ihre Unterbringung dort bedeutende Schwierigkeiten verursachte. In Hamburg mußten zur Unterbringung der Auswanderer ein großer Exerzierschuppen und ein im Hafen liegender Dampfer zeitweilig benutzt werden. Daß in Bremen diese Schwierigkeiten nicht in demselben Umfange wie in Hamburg hervortraten, dürfte sich daraus erklären, daß die meisten der mit den Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach Brasilien und Argentinien reisenden russischen Auswanderer nicht in Bremen, sondern in Antwerpen eingeschifft werden. In den Hafenstädten wurde durch Hilfskomitees eine große Menge Personen mit Kleidungsstücken und Fußzeug versorgt und ihnen Bäder verabreicht. Ferner wurden ihnen in Hamburg allein im Juli 14 128, im August 23 579, im September 13 680 und im Oktober 5676, im Ganzen an 105 Tagen 57 063 Portionen an Speisen verabfolgt.

— Ein neuer Aufstand bedroht ganz Ostafrika, wenn man einer Mittheilung von Hirsch's Telegraphen-Bureau aus Marseille Glauben schenken darf: Der Postdampfer „Rio grande", von Madagaskar kommend, bringt Nachrichten aus Ostafrika, nach welchen die Eingeborenen in den deutschen Besitzungen mit dem Nachfolger Buschiris, der jetzt ein Führer der Aufständischen ist, konspiriren. Eine Vereinigung der Hauptstämme zu einem gemeinsamen Angriff und zur Vertreibung der Deutschen soll geplant sein. In Witu sei eine Verschwörung ausgebrochen und der Sohn des Sultans ermordet worden. — Da scheint es die höchste Zeit zu sein, bemerkt dazu das „Berl. Tagebl.", daß Herr von Soden wieder nach der Wilhelmstraße „Alles ruhig" meldet. Ist denn gar kein „Zeitungsschreiber" mehr in Deutschostafrika, gegen den man ein „Küstenverbot" erlassen könnte? Da wäre das Vaterland gleich von Neuem gerettet.

Ausland.

Schweiz.

Wie ein Privat-Telegramm des „Berl. Tagebl." aus Bern aus bester Quelle berichtet, wird es möglich werden, zwischen der Schweiz und Italien einen Handelsvertrag abzuschließen, falls Italien sich entschließen kann, seine Zölle, die 40 bis 70 pCt. des Werthes betragen, in bescheidenem Maße zu reduziren. Der Bundesrath verlangt nicht einmal für die meisten in Betracht kommenden Artikel eine Reduktion der Zölle auf 10 pCt.

Spanien.

Aus Madrid wird gemeldet, daß die Ueberschwemmungen fortdauern, die Provinzen Malaga, Almeria und Jaen seien gefährdet, der Tajo drohe aus seinen Ufern auszutreten. Der Regen hält an und die bereits entstandenen Verluste sind beträchtlich.

Portugal.

Die Pairskammer hat die Finanzvorlage unverändert und definitiv angenommen.

Die Korruption, welche die letzte Finanz- und Ministerkrisis herbeigeführt hat, zeitigt immer neue peinliche Vorkommnisse. Jetzt hat sich das frühere Mitglied des Verwaltungsrathes der portugiesischen Eisenbahnen Rodriguez Wasconcellos entleibt.

Frankreich.

Nachdem Freycinet sich förmlich und endgiltig geweigert hatte, die Neubildung des Kabinets vorzunehmen, wurde bei der am Dienstag im Elysée fortgesetzten Berathung Rouvier damit betraut. Die Kombination hat die meisten Aussichten auf Erfolg, dergemäß das neue Kabinet die Mehrzahl der Mitglieder des früheren Ministeriums enthalten würde, nämlich Constanz, Ribot, Freycinet, Develle und Roche. Loubet würde an Stelle von Fallières das Justizportefeuille übernehmen. Admiral Gervais ist darum angegangen worden, die Marine zu übernehmen; er dürfte sich weigern, würde aber dem förmlichen Befehl Carnot's Folge leisten. Das Programm des neuen Kabinets dürfte ein gemäßigtes sein und sich in dem Rahmen der konstitutionellen Rechten halten, deren Bedingungen annehmbar sein würden. Wahrscheinlich konstituirt sich das neue Kabinet am Donnerstag.

Nach einer weiteren telegraphischen Nachricht nahm Rouvier die Kabinetsbildung an. Fast sämmtliche früheren Minister verbleiben voraussichlich im Amte; neu eintreten würden wahrscheinlich Burdeau (Unterricht), Raynal (Marine), Felix Faure (Arbeiten) und Loubet (Justiz). Sonach dürfte die Zusammensetzung des neuen Kabinets folgende sein: Rouvier Vorsitz und Finanzen, Freycinet Krieg, Ribot Auswärtiges, Constans Inneres und Kultus, Develle Ackerbau, Burdeau Unterricht, Raynal Marine, Felix Faure Arbeiten, Roche Handel und Loubet Justiz, Etienne würde Unterstaatssekretär der Kolonien verbleiben. — Rouvier war in dem verflossenen Ministerium Freycinet Finanzminister. Ministerpräsident war Rouvier schon einmal vom 27. Mai bis 19. November 1887. Das Ministerium stürzte damals mit Grevy zusammen über die Ordensskandale; es wurde ersetzt durch ein Ministerium Tirard.

Ueber ein vereiteltes Anarchistenkomplott wird aus Paris geschrieben: Infolge der Anzeige eines Steinbruchbesitzers in Soisy-sous-Etiolles, daß ihm vor wenigen Tagen 360 Dynamitpatronen entwendet worden seien, stellte die hiesige Polizei umfassende Nachforschungen und Haussuchungen bei den Anarchisten von Paris und Umgebung an. Wie verlautet, habe die Polizei über 100 Patronen beschlagnahmt und 2 Verhaftungen vorgenommen. Man vermuthet, die Dynamitpatronen, welche ein Gesammtgewicht von 35 Kilogramm haben, sollten den Anarchisten als Munition für verbrecherische Anschläge dienen. — Einzelnen Blättern zufolge habe die Polizei Beweise, daß ein Theil des gestohlenen Dynamits bestimmt gewesen sei, das spanische Botschaftshotel in Paris in die Luft zu sprengen, um die Hinrichtung der Anarchisten in Xeres zu rächen. Ein anderer Theil wäre für anarchistische Zwecke im Ausland bestimmt gewesen.

Belgien.

Der Kampf um die Verfassungsrevision verspricht ernst zu werden. In einer am gestrigen Dienstag stattgehabten Versammlung der Rechten gab sich die ganz bestimmte Absicht kund, das Revisionswerk soviel wie möglich zu begrenzen und auf das strikt Nothwendige zu beschränken.

Schweden und Norwegen.

Ueber einen Verfassungskonflikt ernster Art in Norwegen verlautet aus Christiania, daß die Regierung an der Meinung festhalte, die Frage der Errichtung eines eigenen norwegischen Konsulatwesens sei ausschließlich im norwegischen Konseil zu verhandeln, während der König der Ansicht sei, daß die Frage des Konsulatwesens als eine gemeinsame vor das schwedisch-norwegische Konseil gehöre. Es gilt als wahrscheinlich, daß das Kabinet, wenn der König an seiner Ansicht festhält, seine Demission einreichen werde. Mittwoch trat das Storthing zu einer Sitzung zusammen. Am Freitag findet eine Konseilsitzung statt. (Die Königreiche Schweden und Norwegen bilden unter einem und demselben Könige zwei selbstständige von einander ganz unabhängige, nur durch Personalunion verbundene Staaten. In Schweden hat der König die vollziehende Gewalt, die exekutive theilt er mit dem Reichstage. In Norwegen theilt der König die gesetzgebende Gewalt mit dem Storthing, hat jedoch nur ein suspensives Veto, sodaß er nur zweimal demselben Antrage seine Zustimmung verweigern kann. Die Gewalt des Storthing ist eine gesetzgeberische, finanzielle und kontrolirende; jeder Norweger mit Ausnahme des Königs ist ihm verantwortlich.)

Provinzielles.

┼ **Strasburg**, 24. Februar. (Unglücksfall. Verurtheilt.) Von einem schweren Unglück betroffen wurde vorgestern eine Gerichtsbeamtenfamilie hierselbst. Ihr Ernährer, ein Herr in den besten Jahren, unter seinen Kollegen und den Bürgern allseitig beliebt, stürzte Abends von der Treppe seiner Wohnung und starb infolge der zugezogenen inneren Verletzungen auf der Stelle. — Wegen eines ausgeführten Diebstahls am hiesigen Postschalter wurde der Arbeiter H. vom gestrigen Schöffengericht in Anbetracht seiner Vorstrafen zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

n. **Soldau**, 24. Februar. (Gegen das Schulgesetz.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung vom 22. d. M. einen Protest gegen das neue Schulgesetz mit dem Ersuchen an den Magistrat, sich demselben anzuschließen und ihn an geeigneter Stelle einzureichen.

Dt. Krone, 23. Februar. (Kohlendunstvergiftung.) Das bei Kaufmann Behnke in Diensten stehende Mädchen Anna Döge hatte trotz des Verbotes der Dienstherrschaft am Donnerstag vergangener Woche in ihrem Schlafraume den defekten Stubenofen mit Kohlen geheizt und sich dann zur Ruhe gelegt. Durch Kohlenoxydgas betäubt, fand man sie am nächsten Morgen in ihrem Bette vor und nach wenigen Stunden war sie eine Leiche.

Berent, 23. Febr. (Wie schädlich es ist,) im erhitzten Zustande eiskaltes Wasser zu trinken, haben in voriger Woche zwei Bewohner der Ortschaft F. im Kreise Berent erfahren, indem der Bauer T. vom Schlaganfall getroffen und der Käthner D. vom Magenkrampf befallen worden ist. Beide liegen jetzt hoffnungslos darnieder.

Zempelburg, 23. Februar. (Eigenthümliche Erkrankung.) Im vergangenen Sommer erkrankte in dem Dorfe Nichors der Lehrer Z. an einer merkwürdigen Krankheit. Er verfiel in einen dreitägigen Schlaf; als er erwachte, war er vollständig taub und seine Zunge war gelähmt, so daß er auch nicht sprechen konnte. Er wurde im Johanniterkrankenhause zu Vandsburg behandelt und nach längerer Zeit als geheilt entlassen. Im Laufe dieses Winters sind jedoch wiederholt solche Zufälle bei dem Lehrer Z. eingetreten, ebenso liegt er gegenwärtig bewußtlos darnieder und ist unfähig, ein Glied zu rühren.

Elbing, 24. Februar. (Diebstahl auf dem Bahnhofe.) Auf dem hiesigen Güterbahnhof wurde der „E. Z." zufolge gestern Nachmittag aus einem Eisenbahnwagen eine Menge Roggen von zwei Männern gestohlen; dieselben wurden dabei aber abgefaßt und der Polizei-Behörde überliefert. Man hatte es mit alten Bekannten zu thun, die bereits mehrfach mit dem Strafgesetz in Berührung gekommen sind.

Stuhm, 24. Febr. (Vom Unglück verfolgt) zu werden scheint der von dem Feuerschaden betroffene Besitzer in Peterswalde. Im Mai v. J. wurde sein Viehstall vom Blitz getroffen, und gleichzeitig ist der Stall zertrümmert und sämmtliches Vieh getödtet worden. Bis jetzt hat Herr B. eine Entschädigung von den Versicherungsanstalten nicht erhalten, da der Beweis nicht geführt werden kann, daß der Blitz den Stall zertrümmert hat; die Anstalten nehmen an, daß der Sturm den Stall umgeworfen habe.

Liebemühl, 23. Febr. (Erschlagen) wurde vergangene Woche im Walde zu Gr. Werder, dem Besitzer Dieckmann dortselbst gehörig, der Eigenkäthner Wilhelm Kaschewski von einer Erle, die er fällen wollte.

Bischofstein, 23. Februar. (Eine bestialische Rohheit) beging vor einigen Tagen der hiesige Fuhrmann F. Auf einem Termine, auf welchem eine größere Holzanfuhr an den Mindestfordernden vergeben werden sollte, gaben der erwähnte Fuhrmann F. und der Eigenkäthner K. die geringsten Forderungen ab. K. hatte hierbei seinen Konkurrenten F. unterboten, worüber dieser dermaßen in Wuth gerieth, daß er dem K. mit einer Wagenrunge einen so wuchtigen Hieb über die Brust versetzte, daß K. besinnungslos zusammenbrach und am anderen Tage starb. Fuhrmann wurde dem „Ges." zufolge sofort gefänglich eingezogen.

Rastenburg, 23. Februar. (Mord.) Vorgestern wurde auf der Woplauker Chaussee ein Mann erschlagen vorgefunden. Die Spuren deuten daraufhin, daß die Leiche vom Woplauker Felde nach dem Chausseegraben geschleppt ist. Eine Gerichtskommission hat an Ort und Stelle den Thatbestand untersucht.

Königsberg, 23. Februar. (Bernsteinfunde.) Nach den letzten Stürmen werden an unserer Küste gegenwärtig reiche Bernsteinfunde gemacht. Ein Bernsteinsucher aus Rosehnen hatte dabei ein ganz besonderes Glück, indem er ein Stück herausfischte, welches 3 Kilogramm 250 Gramm wog. Dieses Stück wird nicht verarbeitet, sondern im Bernsteinmuseum der Firma Stantien und Becker ausgestellt werden, ist also das zweitgrößte Stück der Sammlung. (Das größte wiegt 5 Kilogramm 600 Gramm und ist gleichfalls in der See bei Palmnicken gefunden worden.) Auch am kurischen Haff werden bedeutende Bernsteinfunde gemacht, ein Beweis, daß der Grund dieses Gewässers noch keineswegs so bernsteinarm ist wie angenommen wird. Da die dortigen Bernsteinsucher die Funde, die sie angemeldet haben, nach Belieben verwerthen können, so bietet sich den Leuten dadurch eine recht lohnende Thätigkeit.

Königsberg, 24. Febr. (Erschossen) hat sich am Montag früh im Offizierkasino des Ingenieurkorps der Gefreite Z. von der 1. Komp. des Pionierbataillons Fürst Radziwill mittelst Revolvers. Das Motiv der That dürfte in leichtfertigem Lebenswandel zu suchen sein.

Inowrazlaw, 23. Februar. (Besitzwechsel.) Einer der ältesten Ackerbürger unserer Stadt, Josef Kozłowicz hat gestern seine Wirthschaft für den Preis von 53 000 Mark an Herrn Gutsbesitzer Hübner von hier verkauft.

Inowrazlaw, 23. Februar. (Haftentlassung.) Der Gutsbesitzerssohn M. hatte sich vor einigen Tagen vor der hiesigen Strafkammer wegen Freiheitsberaubung, Bedrohung und Erpressung zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung erklärte sich der Gerichtshof für nicht zuständig und verwies die Sache an das Bromberger Schwurgericht, auch wurde der Angeklagte sofort verhaftet. Derselbe wurde aber gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Mark aus der Haft entlassen.

Gnesen, 23. Febr. (Hinrichtung.) Heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr wurde hier der Kutscher Thomas Stachowiak aus Wiekowo (Kreis Witkowo), welcher, wie seiner Zeit mitgetheilt, am 19. August v. J. seine Braut, die Dienstmagd Marianna Gurniak ermordet hatte und deshalb am 7. Oktober v. J. vom hiesigen Schwurgerichte zum Tode verurtheilt worden war, auf dem Hofe des Justizgefängnisses durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet. Die Allerhöchste Kabinetsordre datirt vom 10. d. M. Der Scharfrichter war bereits im Laufe des gestrigen Vormittags mit drei Gehülfen, über Posen kommend, hier eingetroffen. Die königliche Staatsanwaltschaft hatte an Vertreter der städtischen Körperschaften, das Offizierkorps, die Lehrerschaft und mehrere angesehene Bürger Einlaßkarten vertheilen lassen. Der Platz vor dem Gefängnisse, auf welchem sich eine große Volksmenge eingefunden hatte, war durch Gendarmerie und Polizeimannschaften

---

. . . Meine Gäste müssen mich ohnehin vermissen . . . Ihren Arm, ich bitte."

„Bleiben wir — es ist so schön hier!" sagt Paolo, indem er ihren Arm an sich drückt und sie am Weitergehen hindert, „bleiben wir — nur zwei Minuten."

„Nein!" Sie will sich frei machen. Er aber faßt sie am Handgelenk:

„Nur eine Minute also! Nur die Zeit, Abschied zu nehmen — dies ist ja Ihr Abschiedsfest, nicht wahr? Sie reisen übermorgen von hier ab: ich schon morgen. Niemand soll sagen können, daß ich Ihnen nachgefahren sei — Sie auch nicht; ich fahre voraus. In einigen Tagen sehe ich Sie in Paris. Bis dahin ist es aber doch ein Abschied! . . . So leben Sie denn wohl, Marguerite, liebe, theuere — Margherita mia . . ."

Die letzten Worte sind nur gehaucht, kaum vernehmbar — sie fließen mit den übrigen süßen Tönen zusammen, als wären sie nur eine leise Verstärkung, eine harmonische Ergänzung des die Nachtluft durchzitternden Akkords.

Sie läßt ihren Kopf auf seine Achsel sinken: „Es sei — Paolo — ein Abschied — aber auf ewig."

„Auf ewig, ewig," wiederholt er — das Wort Abschied hat er überhört — „auf ewig Dein!" Dabei neigt er sich, um ihre Lippen zu suchen.

Mit einer heftigen Bewegung hat die junge Frau sich frei gemacht und beinahe laufenden Schrittes eilte sie davon. Es war die höchste Zeit: einige Personen, darunter der Herzog selber, kommen eben zur Stelle.

(Fortsetzung folgt.)

abgesperrt. Punkt 1/2 8 Uhr läutete das Armesünderglöcklein dem Delinquenten zu seinem letzten Gange, und unmittelbar darauf war der ohne jeden Zwischenfall verlaufende Akt der Sühne vollzogen. Wenige Minuten nachher wurde der die Leiche enthaltende Sarg durch Sträflinge auf einem Handkarren aus dem Hofe nach dem Friedhofe gebracht und zwar unter Begleitung von Gendarmen.

Posen, 24. Februar. (Aus der Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung verlaß der Vorsitzende Justizrath Orgler ein Schreiben des Vorsitzenden des Direktoriums der „Gas- und Wasserwerke". Danach hat das gesammte Direktorium der Gas- und Wasserwerke in Folge der Vorgänge in der letzten Sitzung sein Amt niedergelegt, sich indeß bereit erklärt, die Geschäfte bis zur Erledigung der Rechnungs-Angelegenheiten weiter zu führen. Erster Bürgermeister Witting erklärte, daß daß Direktorium der Gas- und Wasserwerke das vollste Vertrauen des Magistrats besitze und daß dieser dessen Wirken im Dieste der Stadt dankbar anerkenne.

Kolmar i. P., 23. Februar. (Selbstmordversuch.) Gestern Nachmittags 3 Uhr wurde nach der „Pos. Ztg." das Personal des hiesigen Bahnhofes durch mehrere Schüsse erschreckt. Der allgemein beliebte Bahnhofs-Assistent M. versuchte durch mehrere Revolverschüsse seinem Leben ein Ende zu machen. Derselbe wurde bewußtlos aufgefunden und nach seiner Wohnung geschafft. Die sofort herbeigerufenen Aerzte legten dem Schwerverwundeten den ersten Verband an. Ueber die Motive zu dieser That ist man vorläufig noch im Unklaren. M. ist verheirathet und Vater dreier Kinder.

Lokales.

Thorn, den 25. Februar.

— [Frühling im Winter] ist es, der uns seit einigen Tagen beglückt, denn die Jahreszeit gehört allerdings noch dem Winter an, zumal in unserem nordischen Klima, und ganz abgesehen davon, daß der kalendermäßige Frühling erst am 20. März beginnt. Aber da er im Süden sich diesmal nicht recht wohl zu fühlen scheint, so ist er vorzeitig bei uns eingekehrt. Die Kälte hat aufgehört, Sturm und Schnee sind gewichen und vom klaren blauen Himmel herab sendet Frau Sonne goldige, wärmende Strahlen. Da wir im Februar, im Faschingsmonat leben, so wäre es freilich nicht unmöglich, daß Herr Winter sich vorgenommen hat, den Mummenschanz mitzumachen, daß er sich nur die Maske des Frühlings aufgesetzt hat und uns dann bei der späteren Demaskirung, wenn er uns wieder sein wirkliches, rauhes Gesicht zeigt, einen um so größeren Schrecken einjagt. Doch hat es gar nicht den Anschein, als sollten wir betrogen werden, vielmehr sieht es aus, als sei der Frühling leibhaftig zur Stelle und beabsichtige, sich jetzt schon bei uns häuslich niederzulassen. „Die linden Lüfte sind erwacht, sie säuseln und weben Tag und Nacht", und an Büschen und Zweigen zeigen sich bereits schwellende Blattknospen, aus den Rasenflächen sprießen hellgrüne Spitzen hervor, hoch oben in den Wipfeln der Birken und Buchen wird es lebendig von Finken und Meisen, die sich mit Neumöblirungsgedanken ihrer Nester tragen, kurz, Alles giebt sich Frühlingsempfindungen hin. Auch im Winterhafen wird es rege, der Schiffer denkt daran, nachdem unser Strom eisfrei, Schiffe und Kähne für die nun bald beginnende Schifffahrt in Stand zu setzen, auch er trägt sich bereits mit Frühlingshoffnungen. Und die Hoffnung, sie ist kein leerer Wahn und seine besondere Hoffnung — kein leerer Kahn.

— [Der westpr. Provinzial-Landtag] nahm in seiner zweiten Sitzung Kenntniß von dem Bericht des Provinzial-Ausschusses über die Begründung der Arbeiterkolonie Hilmersdorf bei Konitz und genehmigte sodann Grundstücksankäufe zur Vergrößerung der Irrenanstalten zu Schwetz und Neustadt. Ferner wird die Erweiterung des Reglements für die Kommission des westpr. Provinzial-Museums betreffend die Anstellung einer Provinzial-Kommission genehmigt. Die Bereitstellung der Mittel für die Errichtung eines Nebenkursus an der Provinzialtaubstummen-Anstalt zu Schlochau wird bewilligt. Schließlich wurden eine Reihe von Spezialetats der Provinzialanstalten berathen.

— [Unterstützungen für Militär-Invaliden.] Dem Königlichen Kriegsministerium stehen Mittel aus verschiedenen Stiftungen zur Verfügung, aus welchen Unterstützungen an Invaliden gewährt werden können. Leider sind diese segensreichen Stiftungen nur wenig bekannt, und es sei daher darauf hingewiesen, daß Personen, welche Unterstützungen beanspruchen, sich mit ihrem Gesuch an das Bezirkskommando ihres Wohnortes zu wenden haben.

—[Getreide auf Begleitschein 1.] Zur Frage der Zulassung der vor dem 31. Januar extrahirten Begleitscheine 1 zum neuen Tarif, namentlich der mit Begleitschein 1 schwimmenden Getreideladungen, wird ein Bescheid des General-Zoll-Direktors Pochhammer in Hamburg vom 18. Januar d. J. veröffentlicht, welcher wie folgt lautet: „Auf die Anfrage, betreffend Abfertigung von Begleitscheingut, welches nach dem Inkrafttreten der neuen Handelsverträge einem geringeren Zollsatze unterliegt, erwidere ich ergebenst, daß nach § 9 des Vereinszollgesetzes der Zoll nach denjenigen Tarifsätzen und Vorschriften zu entrichten ist, welche an dem Tage giltig sind, an welchem die mit Begleitschein 1 versendeten Waaren bei der kompetenten Zollstelle zur Verzollung angemeldet und zur Abfertigung gestellt werden."

— [Invaliditäts- und Altersversicherung.] Das Reichsversicherungsamt hat auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung die Frage, ob ein durch Vorbescheid des Schiedsgerichtsvorsitzenden rechtskräftig abgelehnter Altersrentenanspruch auf Grund derselben thatsächlichen Umstände, welche bei seiner Erhebung obwalteten, ohne weiteres von neuem geltend gemacht werden könne, verneinend beantwortet.

— [Zur Untersuchung der Hochwasserschäden] ist, wie die „Berl. Pol. Nachr." mittheilen, die Einsetzung einer aus Wasserbautechnikern, Verwaltungsbeamten, Sachkundigen aus dem Kreise der an der Wasserwirthschaft besonders Interessirten zusammengesetzten Kommission beschlossen, deren Aufgabe zunächst die Untersuchung der Frage sein würde, ob die vorgekommenen Hochwasserschäden im ursächlichen Zusammenhange mit den Flußregulirungen stehen. Sodann sollen sich die Ermitkelungen der Kommission allgemein auf die Ursachen der letzten Ueberschwemmungen und ihre Verhütung erstrecken.

— [Kometen im Jahre 1892.] In diesem Jahre steht die Rückkehr zweier periodischer Kometen hervor, die bereits in mehr als einer Erscheinung gesehen wurden. Der erste hiervon ist der Komet Tempel I. Er wurde am 3. April 1867 vom Astronomen Tempel aufgefunden und ist sowohl 1873 wie 1879 wieder gesehen worden. Seine Umlaufszeit beträgt fast genau 6 Jahre. Der Komet Winnecke wird durch den bereits angestellten Berechnungen unter außerordentlich günstigen Bedingungen wiederkehren und im Juni sein Perihel passiren. Man hofft, daß er zur Zeit seiner Erdnähe, anfangs Juli, unbewaffnetem Auge sichtbar werden dürfte. Endlich wird auch der im Jahre 1886 von Brooks aufgefundene Komet IV. zurückerwartet, da für ihn eine Bahn mit 6,3 Jahren Umlaufszeit berechnet wurde. Damit würde die Zahl der periodischen Kometen auf 15 steigen.

— [Eine gastgewerbliche Ausstellung] wird vom 25. bis 29. Mai d. Js. in der Gambrinushalle zu Bromberg stattfinden, welche den Zweck hat, alle auf diesem Gebiete vertretenen Industriezweige in ihrem heutigen Stande unserem Osten vor Augen zu führen, und denjenigen, welche mit neuen Erfindungen hervorgetreten sind, Gelegenheit zu geben, ihre Geschäfte in weiteren Fachkreisen bekannt zu machen. Für hervorragende Leistungen werden Ehrenpreise, goldene, silberne und bronzene Medaillen verliehen. Die Anmeldung von Ausstellungsgegenständen muß bis zum 15. April d. Js. an den geschäftsführenden Ausschuß erfolgen.

— [Miteigenthümlichen Bittgesuchen] wird unser Kaiser belästigt. So ist aus unserer Stadt neuerdings von einem hiesigen Handwerker ein derartiges Gesuch in das Kaiserliche Kabinet gelangt, in welchem der Bittsteller bittet, der Kaiser möge ihm die Mittel gewähren, um seine Miethe bezahlen zu können. Was vom Kaiser nicht Alles verlangt wird!

— [Der hiesige Lehrerverein] hat Sonnabend, den 27. d. Mts., 5 Uhr Nachm. bei Arenz eine Sitzung.

— [Die Maul und Klauenseuche] ist unter dem Rindviehbestande von Ostaszewo ausgebrochen. Der Durchtrieb von Rindvieh, Schweinen und Schafen ist untersagt.

— [Gefunden] wurde 1 Muffe am Weichselufer, 1 grauer Herrenhut in der Seglerstraße und 1 kleiner Schlüssel in der Katharinenstraße.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Die beiden Eisbrechdampfer „Ferse" und „Weichsel", arbeiten wieder bei Graudenz an der Beseitigung der Stopfung an der Courbiere-Schanze, indem sie jetzt bestrebt sind, von der schon in der Längsaxe des Stromes gebrochenen Rinne zur Erleichterung des Abflusses eine Querrinne nach dem jenseitigen Ufer herzustellen. Sprengungen werden nicht vorgenommen, vielmehr arbeiten die Dampfer nur durch die Gewalt ihres Anpralls und ihr Gewicht. Sie rückten gestern eine ganze Strecke weit vor, doch konnte man auch mittelst des Fernrohrs vom Schloßberge aus nur wenige Eisschollen abschwimmen sehen. — Hier steigt das Wasser anhaltend, heutiger Wasserstand 0,80 Meter.

Kleine Chronik.

* Fürst Bismarck — König der Schweiz. Die in Tientsin erscheinende „North China Daily News" überrascht ihre Leser mit folgender Mittheilung die auch in Europa Aufsehen machen wird: „Wir hören aus einer deutschen Quelle — aber wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt —, daß der deutsche Kaiser den Fürsten Bismarck zum König der Schweiz ernannt hat.

* Der bekannte Berliner Maler, Professor Koppay, wurde am Mittwoch wegen der mehrfach erwähnten Affaire (rechtswidriger Aneignung zweier Engelsstatuetten aus der Wahlfahrtskirche Altzirnau) von der Strafkammer zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen das Urtheil des Schöffengerichts, von welchem auf 8 Tage erkannt war, hatte der Staatsanwalt wie der Verurtheilte Berufung eingelegt.

* Der alte Förster Flausmann, derselbe, der noch nie in seinem Leben eine Unwahrheit gesprochen hatte, erzählte nach der Jagdzeitung „St. Hubertus" u. A. folgende Geschichte: „Sitze ich da neulich Abends im „Goldenen Ochsen" beim Skat, neben mir an der Erde mein Sultan. Ich hatte Pech und verlor hinter einander drei Kareau-Spiele, schließlich sogar ein Kareau-Solo ohne Vier, wobei ich Schneider werde. Da kann ich mich nicht länger halten, ich schlage mit der Faust auf den Tisch und rufe: „Der Satan soll Kareau holen!" Nach Verlauf von einem Viertelstündchen hören wir etwas an der Thür winseln. Wir öffnen, und herein kommt mein Sultan, dessen Verschwinden ich vorher nicht bemerkt hatte, und hinter ihm her läuft merkwürdigerweise mein zweiter Köter, ein kleiner Dachshund, den ich sonst niemals in die Kneipe nahm, und dessen Erscheinen ich mir durchaus nicht erklären kann. Die beiden Thiere nähern sich mir, und der Sultan sieht bald mich, bald den Dächsel an, als wollte er sagen, daß er alles aufs beste besorgt habe. Und da, meine Herren, da habe ich auch mit einem Male die Lösung des Räthsels. Als ich vorhin nämlich rief: „Der Satan soll Kareau holen!", da bezog mein kluger Hund diesen Ruf auf sich, rannte nach Hause und holte — wahr und wahrhaftig! — den Dächsel, der zufällig Karo heißt! Daß er in der Eile das von mir gebrauchte Wort „Satan" für seinen eigenen Namen „Sultan" genommen hatte — nun, meine Herren, alles können Sie schließlich von einem Thiere nicht verlangen!

Subhastationen.

Inowrazlaw. Grundstück des Bierverlegers Gustav Hundt in Kruschwitz. Fläche 0,41,05 Hektar, Reinertrag 1,47 Thaler, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 2685 Mark. Termin vor dem Kgl. Amtsgericht am 27. April 1892, Vorm. 10 Uhr. Bedingungen in der Gerichtsschreiberei, Abth. I.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. Februar 1892.

Wetter: prachtvoll, Nachts leichter Frost.
Weizen sehr geringes Geschäft, Preise ziemlich unverändert, 115/8 Pfd. 194/8 M., 120/4 Pfd. hell 200/5 M., 126/9 Pfd. hell 206/10 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 112/4 Pfd. 204/8 M., 115/7 Pfd. 209/11 M.
Gerste Brauwaare 163—173 M., feinste über Notiz.
Hafer 150—152 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Februar.

Fonds schwach.			24.2.92
Russische Banknoten		201,00	201,50
Warschau 8 Tage		200,75	201,20
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		98,80	98,70
Pr. 4% Consols		106,50	106,40
Polnische Pfandbriefe 5%		63,50	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe		60,70	—
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,30	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		185,00	186,50
Oesterr. Creditaktien		171,40	171,80
Oesterr. Banknoten		172,75	172,65
Weizen:	April-Mai	204,50	202,00
	Mai-Juni	206,00	204,00
	Loco in New-York	1 d $8^9/_{10}$	1 d $8^3/_4$
Roggen:	loco	216,00	212,00
	April-Mai	218,20	214,70
	Mai-Juni	213,50	210,75
	Juni-Juli	210,50	207,50
Rüböl:	April-Mai	55,80	55,80
	Juli-August	55,60	55,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	65,30	65,00
	do. mit 70 M. do.	45,80	45,50
	April-Mai 70er	46,20	46,10
	Sept.-Okt. 70er	47,10	47,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	64,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,00	„	—,—	„
Februar	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 25. Februar 1892.

Auftrieb 326 Schweine, darunter 12 fette, die mit 34—36 M. pro 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden, während magere Schlachtschweine 30—33 M. erzielten.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 25. Februar. Heute Mittag hatte sich, während die neue Wache aufzog, unter den Linden zwischen der Schloßbrücke und Ecke der Charlottenstraße ein größerer Haufen Menschen, welche vorher einer Arbeiterversammlung in Friedrichshain beigewohnt haben sollen, angesammelt, Dieselben gaben der Aufforderung, auseinanderzugehen keine Folge, sodaß die Polizei einschreiten mußte und dieselben gewaltsam auseinander trieb. Die Rädelsführer wurden verhaftet.

Straßburg, 25. Februar. Bei dem Festmahl zu Ehren des Landesausschusses betonte der Statthalter, es sei möglich geworden, die Wünsche der Bevölkerung, zu normalen Zuständen zurückzukehren, zu erfüllen. Dank des regen wohlwollenden Interesses des Kaisers für die Reichslande, dank des leidenschaftslosen Urtheils des Reichskanzlers, sei eine Maßregel gefallen, die seiner Zeit unvermeidlich störender auf das Gemüth als auf das Verkehrsleben wirkte. Wir werden auch ohne Paßzwang unsere Grenzen zu sichern wissen.

London, 25. Februar. In Cherkheaton stürzte eine Esse in einer Fabrik ein und begrub die Arbeiter meist Frauen; fünfzehn sind todt, wovon sieben sich noch unter den Trümmern befinden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Einen Posten Knaben-Anzüge und Mädchen-Mäntel

verkaufe ich bedeutend unterm Preis.

M. Berlowitz, Seglerstrasse.

Bekanntmachung.

Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** steht ein Auktionstermin am

Freitag, den 26. Februar cr.,

und zwar um $8^{1}/_{2}$ Uhr im großen Rathhaussaale hierselbst, um 10 Uhr im Elenden-Hospital hierselbst an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 23. Februar 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für das hiesige städtische Krankenhaus wird ein Krankenwärter zum sofortigen Dienstantritt gesucht.

Bewerber mit empfehlenden Zeugnissen können sich im Krankenhause zwischen $11^{1}/_{2}$ und $12^{1}/_{2}$ Uhr Vormittags melden.

Das Lohn beträgt neben freier Station 16,50 Mark monatlich.

Thorn, den 23. Februar 1892.

Der Magistrat.

Die Anfuhr der Gaskohlen,

monatlich 5—7000 Ctr., für das Betriebsjahr April 1892/93 soll **vergeben** werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus.

Schriftliche Angebote werden daselbst **bis 2. März d. J., Vormittags 11 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 12. März d. J., 1 Uhr Nachmittags im Schulzenamte zu Pensau sollen die **Maurer-, Zimmerer- und Tischler-Arbeiten** zum Neubau der Schule in Pensau an den Mindestfordernden im Einzelnen **vergeben** werden, wozu ich Uebernehmungslustige hiermit einlade. Zeichnung und Kostenanschlag kann im Schulzenamte zu Pensau eingesehen werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Pensau, den 22. Februar 1892.

Der Gemeindevorsteher.
Hess.

Auction.

Mittwoch, den 2. März cr., von Nachmittags 1 Uhr ab

werde ich in dem früher den **Krienke**'schen Erben in **Guttau** gehörigen Grundstücke **sämmtliches lebende und todte Inventar, bestehend aus: Pferden, Kühen, Stärken u. Schweinen, Roßwerk, Dreschkasten (fast neu), Wagen, Schlitten, Pflügen, Eggen, sowie sämmtlichen Futtervorräthen und noch mehreren Wirthschaftssachen,** öffentlich meistbietend versteigern.

D. Dann.

6900 Mark auf ein hiesiges Grundstück werden p. 1. April **zu cediren gesucht.** Zu erfragen bei Schlossermeister **Thomas.**

Eine gangb. Bäckerei,

Laden, Wohnung und Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen **Bromberger Vorstadt, Waldstraße. Ch. Lerbs.**

Bäckerei,

in **Culm,** mit schönem **Laden,** zu vermiethen. Näheres bei Bäckermeister **Damme** dort, oder Bäckermeister **Lewinsohn,** Thorn.

Der bisher von Gärtner **Reimer** innegehabte, neben dem Altst. Kirchhofe gelegene **Garten mit neuem, schönen Treibhause** ist Umstände halber **sofort zu verpachten ev. zu verkaufen**

Hotel schwarzer Adler, Thorn.

Das Haus Brückenstrasse 38 soll erbtheilungshalber unter günst. Bedingungen bill. **verkauft** werd. Offerten an **Arnold Danziger.**

Die von Herrn **Dr. Hirschberg** innegehabte Wohnung ist von sogleich zu vermiethen Breitestraße 441.

Altstädtischer Markt ist **eine Wohnung** von zwei Zimmern und Zub. an ruhige Miether sofort zu vermiethen. Preis 225 Mk.

Moritz Leiser, Breitestr. 33.

Versetzungshalber ist vom 1. April 1892 ab die 2. Etage, Brückenstr. 12, zu vermiethen. **Werner.**

---

1 Mittelwohnung, 2 gr. Zimmer u. Küch., zu vermiethen Heiligegeiststraße 13.

---

1 Wohn., 4 Zim., Entree, gr. helle Küchen. Zubehör, 2. Etage, vom 1. April zu verm. **Tuchmacherstr. 11.**

---

1 Stube, Kabinet, Küche z. v Culmerstr. 11.

Coppernikusstr. 24 ist eine Stube, Kabinet mit besonderem Eingang, Küche u. Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Baderstraße 10 ist die bisher von Herrn Rentier **v. Czapski** bew. 1. Etage (6 Zim. u. Zubehör) vom 1. April ab zu vermiethen.

Louis Lewin.

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Wegen anderweitigem Unternehmen verkaufe mein Waarenlager zu billigeren Preisen vollständig aus.

C. Weiss, Culmerstraße 4.

Schillerstraße 17. ## Ausverkauf. **Schillerstraße 17.**

In Folge meiner schlechten Geschäftslage haben sich meine großen Waarenvorräthe nicht in dem Maaße vermindert, als es bei besserer Geschäftslage der Fall gewesen wäre. Ich bin daher gezwungen, bis zu meiner bevorstehenden „Geschäftsverlegung" die Waarenvorräthe in gestrickten Westen, Jacken, Hosen, Hemden, Unterröcken, Corsetts, Handschuhen, Socken und Strümpfen, sowie in Tricotagen, Tüchern, Schürzen, Muffen und Filzschuhen 2c. 2c. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben, zu welchem Zwecke ich einen „General-Ausverkauf" veranstaltet habe. Beispielsweise verkaufe von heute an: Gestrickte Kinderunterröcke (Handarbeit) von 50 Pf. an, gestrickte große Unterröcke von 1,50 Mk. an, gestrickte Westen, Jacken und Hosen von 2 Mk. an, gestr. Socken und Strümpfe von 50 Pf. an, gestrickte Corsetts von 1,50 Mk., Fell-Muffen von 1,50 Mk. an, Schürzen von 30 Pf. an. Für je 10 Pf. einen Kartoffel-Sparschäler, eine große Puppe, 3 Dtzd. Wäscheknöpfe, 3 Knäule Zwirn, 1 Stück Band, Schnur oder Litze und vieles andere, a Stück 10 Pf. Für 25 Pf. 3 Stück Zwirn, 3 Rollen Maschinen-Nähgarn, 3 Stück Doppel-Schürzenband, 3 Stück Häkellitzen, 1/2 Dtzd. schwere Eßlöffel, 3 Stück Seife und vieles, vieles andere sehr billig.

A. Hiller, Schillerstraße 17.



G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von **Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1862.

Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000,
2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 M., zus. 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.

Nur baares Geld ohne Abzug.

Original-Loose à 3M. (11 St. 30 M) (Amtl. Listen Porto 30 Pf.)

17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Haupt-Gewinne 10 complett bespannte hochelegant. Equipagen, darunter 2 Vierspänner und

150 edle Reit- und Wagenpferde, außerdem Reitsättel, Zaumzeuge usw., goldene und silberne Drei-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen.

Loose à 1 M. (11 für 10 M.) (Liste u. Porto 30 Pf.)

empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder,** Haupt-Collecteur, **Lübeck.**

Bestellung erbitte auf Postanweisungs-Abschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung.

Wiederverkäufer wollen sich an **Rob. Th. Schröder, Stettin** wenden.

Agent gesucht.

Eine alte deutsche, sehr gut eingeführte Versicherungs-Actien-Gesellschaft sucht für ihre drei Branchen

Feuer-, Unfall- u. Transport-Versicherung

einen tüchtigen **Agenten,** der in kaufmännischen Kreisen bekannt ist, bei außergewöhnlich hohen Bezügen. Adressen **sub Z. 3676** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Grosse Berliner Schneider-Akademie, Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Größte Fachschule, unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn, garantirt** mit ihrem **anerkannt besten** System und ihrer **vorzüglichen** Unterrichtsmethode unbedingt gründlichste theoretische und practische Ausbildung in **Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung als Zuschneider resp. Directrice nachgewiesen. Man achte genau auf unser Firma undespekgrati. AdreP ·gessetor

Die Direktion.

---

3 Zimmer, Entree, helle Küche u Zubehör billig zu vermiethen. **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 24

Umzugshalber **eine Wohnung,** 5 Zimmer nebst Zubehör, **Bromberger Vorstadt, I. Linie, Villa Pastor, II. Etage,** per sof. od. per 1. April billigst zu vermiethen.

II. Etage eine **Wohnung** von 5 Zimmern und Zubehör, sowie **kleine Wohnungen** u. **kl. Laden** zu vermiethen **Blum,** Culmerstraße.

---

3 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. Bäckermeister **Lewinsohn.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, ist an ruhige Einwohner billig zu vermiethen

A. Wollenberg, Neustädt. Markt 16.

Brombergerstr. 35, rechts, im 2. Obergeschoß **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Speisekammer, Balkon und weiterem Zubehör, gänzlich neu, zum Preise von 560 Mk. zu verm. **R. Uebrick.**

Ein freundlich möblirtes Zimmer, mit auch ohne Beköstigung, zu vermiethen Junkerstraße 1, 2 Treppen.

Ein möbl. Zim. für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Beköst. z. v. Schillerstr. 14, Hinterhaus II, **F. Trenerowski.**

Gut möbl. Zimmer mit Kabinet zu haben Brückenstr. 16. Zu erfragen 1 Treppe rechts.

Schillerstraße ist der **Speicher** vom 1. April cr. zu verm. Näheres bei **S. Simon,** Elisabethstraße 9.

---

1 möbl. Zimmer,

parterre oder 1 Treppe hoch, in der Brückenstraße, nahe der Breitenstraße, mit gutem hellen Aufgang, wird **zu miethen gesucht.** Offerten unter **Ztg.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gut möbl. Zimmer m. Kab. zum **1. März gesucht.** Off. unter **O. B.** in d. Exp d. Z. abzugeben.

In Mocker oder **einer der Vorstädte** eine Wohnung von 5—6 Zimmern gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 100 Inowrazlaw postlagernd.**

Ein möbl. Zimmer m. Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, ist vom 1. März zu vermiethen Gerechtestraße 6, I Treppe.

---

1 möbl. Zim. auf Wunsch a. Kab. u. Burschengelaß v. 1. März z. verm. Schillerstr. 12, 2 Tr.

Ein frdl. möbl. Zimmer z. verm. Araberstr. 3, 3 Trp.

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer nebst Kab. von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 12.

---

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Breitestraße 8.

2fenstr. Vorderzimmer z. verm. Schillerstr. 19.

Möbl. Zim. billig z. verm. Bäckerstr. 12.

Gr. Hofraum u. Stallung. für 6 Pferde zu verm. Baderstraße 10 bei **Louis Lewin.**

Durch den Tod meiner Tochter, wie auch meines vorgerückten Alters wegen bin ich Willens, mein Geschäft aufzugeben und verkaufe daher jeden Gegenstand 25% unter dem Kostenpreis.

Das Haus ist zu verkaufen.

Heinrich Seelig.

Heinr. Gerdom,

Thorn, Neust. Markt 138/39.

Photograph des deutschen Offizier-Vereins.

Als **Modistin** empfiehlt sich

Marie Kaiser,
Elisabethstrasse 5, II.

Bin nach meiner dreimonatlichen Krankheit wieder hergestellt und bitte um einsichtsvolle gütige Aufträge.

Johanna Litkiewicz,
Vermittlungscomtoir, Bäckerstraße 23.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr., Tapeten- u. Farbenhandlung.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung, Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

Neuer

Haarfärbungs-Balsam,

das unschädlichste und vollkommen sicherste Mittel ergrauten Haaren die **natürliche Farbe** wiederzugeben, Fl. Mark 2,00.

Enthaarungsmittel,

zur Entfernung von Arm- und Gesichtshaaren (Bartspuren bei Damen), in kurzer Zeit ohne Nachtheil für die Haut, Fl. Mark 3,00.

In **Thorn** zu haben bei

Theodor Salomon, Friseur, Culmerstraße.

Pianinos, für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Die von der kais. kgl. chemisch-physiol. Versuchsstation für Wein- und Obstbau zu Klosterneuburg b. Wien sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medizinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei

Anders & Co.,
Thorn, Brückenstr. 18,
General-Vertretung für Thorn & Umgegend.

Sezialität:

Med. Rothweine

besond. empfehlensw für Blutarme u. Bleichs.

Berl. Bratenschmalz, per Pfund 50 Pf.,

Backobst, gemischt (4 Obstsorten), p. Pfd. 40 u. 50 Pf.,

Preisselbeeren mit Raffinade (Tafelfertig), per Pfund 50 Pf.,

Messinaer Apfelsinen, per Dutzend 80 Pf.,

täglich frisch geröstete

Caffee's,

in bekannt feinen Mischungen, von 1 Mk. 20 Pf. per Pfund an, empfiehlt

das Thorn. Consum-Geschäft,
Schuhmacher- und Culmerstraßen-Ecke.

Alte Dachpfannen kauft zu höchsten Preisen

Gustav Tober Töpfermstr., Brbg. Vorst., Kasernenst. 44.

Klafterschläger

finden Beschäftigung im **Sängerauer Walde.** Zu melden bei

M. Köhler, Waldmeister-Krug.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 26, 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Schillerstr. 5, II.

Schwein entlaufen

vom Viehhof bis Jakobsfort. Finder wird gebeten, über den Verbl. an Bes. **Rux** in Ottlotschin Nachr. z. geben.

Auf vielseitiges Verlangen.

Victoria-Theater.

Am Sonntag, den 28. Februar veranstaltet der hiesige

Pius-Verein

eine

theatralische Aufführung

zum wohlthätigen Zwecke, betitelt:

Dziecię starego miasta

Novität mit Gesang und Tanz in 4 Akten.

Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr.

Reservirter Platz und Loge 1,25 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 25 Pf.

Billets sind vorher bei **A. Mazurkiewicz** und **J. Tomaszewski,** Brückenstr., zu haben.

Zum Schluß:

Tanz.

Der Vorstand.

Annahme von Strohhüten

zum Waschen und Modernisiren

Altstädtischer Markt 17. **Geschw. Bayer.**



Dr. Scheibler's Mundwasser

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsraths Prof. Dr. Burow, verhütet das Stocken der Zähne, verhindert dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde.

Preis: 1/1 Fl. M 1.—, 1/2 Fl. M 0,50.

Allein bereitet von

W. Neudorff & Co., Königsberg i/Pr.,
Anstalt künstl. Bade-Surrogate.

Jede Flasche von Dr. Scheibler's Mundwasser muss mit unserer Firma W. Neudorff & Co. und obiger Schutzmarke versehen sein. Dasselbe gilt von Dr. Scheibler's Aachener Bädern.

Niederlagen bei Apoth. **J. Mentz;** Apoth **C. Schnuppe, Hugo Claass, Adolf Majer.**

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Mehlreiche Speisekartoffel zu haben bei **Henschel,** Seglerstr.

Für meinen Sohn, der zu Ostern nach der Sekunda des Gymnasiums kommen soll, **suche** ich

Pension,

wenn möglich mit Familienanschluß.

F. Kolberg, Culmsee.

Malergehilfen

sucht L. Zahn, Marienstraße 13.

---

2 tüchtige Rockarbeiter

können sofort eintreten. **A. Kühn,**
Schneidermeister, Schillerstr. 20.

Tüchtige Putzarbeiterinnen

verlangt von sofort **Ludwig Leiser.**

Eine Verkäuferin, mit der Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut, **sucht** **Amalie Grünberg.**

E. junge Dame,

die das **Putzfach** erlernen will, kann sich melden bei

B. Krantz, Neust. Markt 18, 1 Treppe.

---

1 junges Mädchen, welches Lust hat, d. Lampen- und Kücheneinrichtungs-Branche **außerhalb zu erlernen,** kann Off. unter **R. P. 78** in der Expedition d. Ztg. abgeben.

---

12 Stück überzählige starke

Arbeitspferde,

gut im Stande, sind **preiswürdig** in **Ostrowitt bei Schönsee zu verkaufen.**

Hurrah!
Dein Geburtstag ist schon da.

Dem Geburtstagskinde **P. M.** in Thorn III, 1. L., zu seinem am 26. d. Mts. stattfindenden Wiegenfeste ein dreimal donnerndes

Hoch! Hoch! Hoch!

O. und K.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht $5^{1}/_{2}$ Uhr.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.